

# **Predigten**

**Amsdorff, Nikolaus von**

# Table of Contents

Vorwort

Amsdorff, Nikolaus von - Ein schöner Sermon von dem Wort,  
Zeichen und Sacrament

Fünff fürnemliche und gewisse Zeichen

Das ander Zeichen

Das dritte Zeichen vor dem Jüngsten tag.

Das vierde Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Das fünffte Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Von den guten Werken

Gebet der Kinder für Erhaltung des Evangeliums, 1546 während  
des schmalkaldischen Krieges.

Aus dem Propheten Hosea

Hosea 9

Quellen:

## **Vorwort**

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns im Jahr 2021 – nach einem sehr chaotischen Jahr geht es weiter.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

## **Amsdorff, Nikolaus von - Ein schöner Sermon von dem Wort, Zeichen und Sacrament**

Liebe Herren und Freunde, ich habe euch Dreierlei gepredigt, zum Ersten, dass man Christum nirgends, denn in seinem Worte und Sacramente suchen soll: da findet man ihn und sonst nirgends. Zum Andern, dass man ihn zu der rechten Hand Gottes, wiewohl er da sitzt, nicht suchen soll. Er ist uns zu hoch, wir können nicht hinaufsteigen, wie St. Paulus zu den Römern am 10. sagt: Sprich nicht in deinem Herzen, ich will hinauf zu dem Himmel steigen; Das wäre nichts Anderes, denn Christum herab holen u.s.w., sondern das Wort ist dir nahe in deinem Munde und Herzen, durch dasselbige Wort, wenn du das glaubst, so findest du Christum und er ist bereit in deinem Herzen, und bist also wahrhaftig fromm und gerecht. Darum ist Alles erlogen, das die Schwärmer schreien und plaudern, man müsse uns solle Christum nirgend denn zur rechten Hand Gottes suchen. Das ist ein Lügen und Irrthum; sie können's auch nicht mit einem Buchstaben bewähren.

Die heilige Schrift lehrt uns, dass wir Christum in seinem Wort und Sacrament suchen sollen, sie lehrt uns nicht, dass wir ihn zur rechten Hand Gottes suchen sollen. Derhalben dürfen wir nicht hinauf in den Himmel steigen, sondern müssen hernieden auf Erden bleiben und zu dem Wort und Sacrament gehen, wollen wir ihn finden. Wenn wir das Wort und Sacrament in dem Glauben haben, so haben wir Den, der zu der rechten Hand Gottes sitzt und unser einiger Priester, Mittler und Fürsprecher ist, demselbigen glauben wir und lieben ihn als unsern einigen Heiland und Mittler, dafür wir ihn halten und erkennen durch das Wort und Sacrament. Wer anders lehrt und predigt, Der predigt seine eigenen Gutdünkel aus Eingeben des Teufels wider Gott und sein heiliges Wort.

Denn wer wider St. Paul lehret und prediget, der lehret und prediget wider den heiligen Geist, wer aber wider den heiligen Geist lehret, Der lehret gewiss aus dem Teufel. Nun lehret der heilige Geist durch den Mund Pauli, dass wir Christum haben, fromm und gerecht werden durch das Wort, das in unserm Munde und Herzen ist. Daraus folgt unwidersprechlich, dass eure Prediger und Alle, die da sagen, man müsse Christum suchen zu der rechten Hand Gottes und anders nirgend, nicht aus Gott, sondern aus dem Teufel reden und predigen. Sie führen wohl den Spruch Coloss. 3.: Seid ihr mit Christus auferstanden, so suchet, was droben ist; aber er reimet sich gar

nicht dazu. Denn dieser Spruch sagt nicht, dass man Christum droben suchen soll, sondern so spricht er: Suchet, was droben ist, da Christus sitzt zur rechten Hand Gottes. Nun ist Nichts droben, denn geistliche Güter, danach sollen wir trachten, nicht nach den Gütern, die hie auf Erden sind, das ist, wir sollen geistlich, nicht fleischlich gesinnt sein. Dahin gehört dieser Spruch und anders nirgend hin.

Das wundert mich auch, wie sie daraus (dass er zur rechten Hand Gottes sitzt) schliessen können, dass Christus Leib nirgend sei, denn in dem Himmel, so doch das Widerspiel folget, nämlich also: Christus sitzt zu der rechten Hand Gottes, darum glaube ich, dass sein Leib sei in dem Brodt, als er selbst spricht: Das ist mein Leib. Denn er ist die Wahrheit, der nicht lügen kann. Was er spricht und sagt, Das muss also sein und nicht anders. So ist er auch allmächtig, dass er Alles thun kann, was er sagt. Dieweil er denn sagt: Das ist mein Leib, so muss er Das auch gewisslich also geordnet und gemacht haben, dass das Brodt sein Leib sei; denn er sitzt zu der rechten Hand Gottes, das ist, er ist gleich allmächtig, ein Herr und Gott über Alle, als der Vater.

Darum hab' ich zum Dritten gelehret, dass in dem Sacrament des Altares das Brodt sei der wahre Leib Christi und der Wein das wahrhaftige Blut Christi. Das sollen wir festiglich glauben und in keinem Weg daran zweifeln, das Brodt sei der Leib, dieweil Der Das sagt, der allmächtig ist und nicht lügen kann. Ob ich Das nicht verstehe, wie Das zugehet, da liegt nicht an. Können wir doch keinen Artikel des Glaubens mit der Vernunft begreifen und verstehen; warum unterstehen denn sich die armen Menschen, mit ihrer Vernunft diesen Artikel zu gründen und zu begreifen! Wir sollen Gott die Ehre geben und seinen Worten glauben, ob wir's gleich nimmermehr verstehen.

Damit ist der Schwärmer Consequentia und Folge ganz und gar niedergelegt, da sie also folgern: Christus sitzt zur rechten Hand Gottes, darum kann sein Leib nicht in dem Brodte sein. Diese Folge bewähren sie mit der Vernunft also: Das ist nicht die Art und Natur des Leibes, dass er zugleich an zweien Orten sei. Wenn Das beschlösse, so folgte auch, dass Christus nicht wäre durch verschlossene Thür zu seinen Jüngern kommen: denn Das ist nicht die Art und Natur eines Leibes, dass er durch eine Wand oder Mauer gehe, oder dass zwei Leiber zugleich auf ein Mal an einem Orte sein. Mit der Weise wollten wir die ganze Schrift umstossen; aber da sei Gott vor! Ob

wir nicht verstehen, wie Das zugehet, dass Christus durch verschlossene Thür gegangen sei, sollte Das darum nicht wahr sein, dass die Evangelisten schreiben, er sei durch verschlossene Thür gängen? Also auch, ob wir nicht verstehen, wie Das zugehet, dass Christus im Himmel zur rechten Hand Gottes sei und doch zugleich in dem Brodt, sollte Das darum nicht wahr sein, das Christus von dem Brodt sagt: Das ist mein Leib? Wie käme Gott dazu, dass Gott um unserer Vernunft willen lügen sollte und nicht mehr thun könnte, denn wir verstünden und mit der Vernunft begriffen?

Darum sollten die grossen Geister solche Folge bewähren mit der Schrift. So aber fahren sie zu und bewähren Das mit der Vernunft und führen die- weil viel Sprüche, damit sie bewähren, dass Christus sei zum Himmel gefahren und sitze zur rechten Hand Gottes. Dess dürfen sie nirgend zu, wir wissen Das vorhin wohl und glauben's (Gottlob) besser und festiglicher, denn sie selbst. Derhalben hätten sie solche Mühe und Arbeit wohl sparen mögen, des Papiers und der Tinte verschont haben. Aber Das hätten sie thun sollen, wenn sie uns überreden und überpoltern wollten, dass sie solche Sprüche führeten, damit ihre Folge bewähret und gegründet würde. Das las- sen sie anstehen, schweigen stille dazu und springen überhin und bewähren dieweil das Antecedens, nämlich, dass Christus im Himmel sei. Darum schliessen wir also: Christus ist im Himmel und sitzt zu der rechten Hand Gottes; darum ist sein Leib im Brodt nach Laut seiner Worte: Das ist mein Leib. Denn er kann nicht lügen, noch trügen; darum, wenn wir ihm glauben, so werden wir nicht verführt, noch betrogen.

Darnach wollen sie mit Gleichnissen ihre Schwärmerei bewähren, nämlich: Das Wort „ist“ wird in der Schrift oft genommen für das Wort „bedeutet“; darum muss das auch hier in den Worten des Abendmahl also genommen werden, dass es so Viel gesagt sei, Das ist mein Leib, als: Das bedeutet mein Leib. Und wiewohl sie selbst wissen, dass Gleichnisse und Parabeln nicht streiten, noch schliessen, auch in weltlichen Sachen nicht, noch sind sie so vermessen und verblindet, dass sie der Gleichnisse in dieser grossen, geistlichen und allerhöchsten Sache des Gewissens gebrauchen. Wer sollte doch mit solchen groben, unverständigen Eselsköpfen umgehen oder mit ihnen zu schaffen haben?

Dazu, so ist es auch nicht wahr, dass in der Schrift das Wort „ist“ sollte für das Wort „ist“ sollte für das Wort „bedeutet“ genommen werden, wie Das der ehrwürdige, in Gott erleuchtete Mann, unser lieber Herr und Vater in

Christo, Doctor Martin Luther, klärlich bewähret und bewiesen hat, dass in keiner Sprache auf Erden solches die Art, Weise und Gewohnheit sei, das Wort „ist“ bleibe für sich selbst, in seiner Art, Natur und Wesen und wird nimmermehr für das Wort „bedeutet“ genommen, auch in den Sprachen, die sie selbst führen; denn Christus ist ein rechter Weinstock, er bedeutet nicht einen Weinstock, also auch Christus bedeutet nicht einen Fels, sondern ist ein rechter Fels, aber ein geistlicher Fels, darauf das geistliche, lebendige Haus Gottes gebauet wird. Also gehet Das zu in allen Sprüchen, die sie hieher ziehen.

Und wenn Das gleich gewonnen wäre, dass es mit den angewiesenen Sprüchen wahr wäre, dass dies Wörtlein „ist“ sollte für das Wörtlein „bedeutet“ genommen werden, so wäre doch darum noch nicht gewonnen, dass es auch im Abendmahl also sollte genommen werden, sondern man muss Das mit Schrift beweisen, dass es auch im Abendmahl also sollte und müsste und nicht anders genommen werden. Das können sie aber nicht thun, Das ist ihnen auch unmöglich. Darum schliessen wir, dass die Worte im Abendmahl, wie sie stehen und lauten, sollen und müssen bleiben und in keinem Weg anders verstanden werden; denn dieweil eines Menschen Worte in seinem Testament nicht sollen, noch müssen verändert werden, viel weniger soll man Christus Wort in seinem Testament verändern, sondern unverrückt und ungedeutet lassen. Will doch kein Mensch sein Wort einen Andern deuten lassen, wie sollte denn Gott dazu kommen, dass man ihm sein Wort sollte deuten nach des Menschen Wohlgefallen?

Darnach führen sie auch diesen Spruch Joh. 6.: Das Fleisch ist kein nütze, und sagen, dass Christus daselbst rede von seinem Fleische, als sage er: Mein Fleisch ist kein nütze. Dieweil aber Solches nicht wahr ist und nimmermehr kann bewiesen und bewähren werden, so können sie damit ihre Schwärmerei nicht bewähren, dass im Abendmahl sollte schlecht Brodt und Wein sein. Dass aber Christus nicht von seinem Fleische redet, weiset der Text selber klar und hell an; denn er spricht: Der Geist ist's, der lebendig machet, das Fleisch ist kein nütze. Er redet von Geist und Fleisch und gibt einem Jeglichen sein eigen Werk, dem Geiste sein eigen Werk, nämlich, dass er lebendig mache, dem Fleische auch sein eigen Werk, nämlich, dass es nicht nütze ist; das macht nicht lebendig wie der Geist. Dieweil diese beiden Werke stracks wider einander sind, so folgt, dass Geist und Fleisch, davon er hier redet, mit dem Geiste nicht eins ist, sondern wider ihn ist.

Aber Christus Fleisch ist mit dem Geiste eins, nicht wider den Geist, sondern von dem heiligen Geiste empfangen. Darum kann er nicht von seinem Fleische reden, da er spricht: Das Fleisch ist kein nütze; wie denn auch die Antworten daselbst in ihrer Art und Natur selbst mitbringen; denn Christus sagt und antwortet seinen Jüngern, da sie seine Worte nicht verstanden (nämlich diese: Wer von diesem Brodte isset, wird ewig leben): Blut und Fleisch versteht mein Wort nicht; aber der Geist erleuchtet und macht lebendig den Menschen, dass er sie versteht. So spricht er auch nicht: Mein Fleisch ist nütze; gleich als wollte er mit Fingern weisen, dass er von einem andern Fleisch und nicht von seinem Fleisch redete. Denn sein Fleisch ist die rechte Speise, ein selig und nützlich Fleisch; wer das isset, Den macht es selig.

Und was soll ich Viel sagen? Wenn gleich erstritten wäre, dass Christus von seinem Fleisch redet, und dass wir ihnen dasselbige nachgäben, was hätten sie doch gewonnen oder damit erlangt? Nichts überall, und wenn sie gleich lang hadern und zanken, so schleusst es doch nicht mehr, denn dass Christus Fleisch, ohne Glauben genützet, kein nütze sei. Das ist wahr. Ich will wohl mehr sagen: Ohne Glauben genützet ist es schädlich und verdammlich. Denn wer unwürdig isset von dem Brodt etc., Der isset ihm das zum Gerichte. Ja noch weiter, wer nicht glaubet, Dem ist auch die Gottheit kein nütze, das Kreuz und der Tod Christi ist ihm auch kein nütze; denn den Unreinen ist Alles unrein, schädlich und verdammlich.

Derhalben ist nun ihr Argument, das sie auf diesen Spruch gründen, ganz und gar umgestossen, und bleibt also ihre Schwärmerei unbewährt und stehet die Wahrheit noch stark und fest: Das ist mein Leib, und dass derselbige Leib dem Gläubigen nütze und selig ist, und nicht allein der Leib Christi, sondern alle Dinge auf Erden, auch der Tod selbst, wie St. Paulus sagt: Denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum Besten. Ja, eine ungläubige Frau ist einem ungläubigen Manne heilig und nütze: wie sollte denn der Leib Christi seinen Gläubigen unnütze sein? Darum ist es eitel Teufelsgespenst, damit sie umgehen, wenn sie uns und das heilige Sacrament lästern, schänden und schmähen und sprechen, wir haben einen fleischlichen Christum, aber sie (die hohen Geister, die rechten Christen) haben einen geistlichen Christum, wie sie denn dess Viel machen. Aber lass sie schänden und lästern, so lang sie wollen, sie schänden und lästern uns nicht, sondern



Christum und sein Wort und geben dabei an den Tag, dass sie grobe, unverschämte Esel sein, dass sie nicht wissen, was geistlich oder fleischlich ist.

Ein verklärter Leib ist ein geistlicher Leib, spricht Paulus. So geniessen wir desselbigen Leibes nach Christus Wort, Gebot und Befehl, sie aber geniessen das Brodt und Wein nach ihrem Gefallen und Gutdünken, darum haben sie ein fleischlich Sacrament; denn Alles, was von menschlicher Vernunft kommt, Das ist fleischlich, ein Werk des Fleisches. Was aber von Gott kommt, aus seinem heiligen Wort, Das ist uns geistlich, wenn Das auch gleich an ihm selbst leiblich ist, und wahrhaftig eine Frucht des Geistes. Darum ist unser Sacrament der wahrhaftige Leib Christi im Brodt, ein geistlich Sacrament, von Gottes Geist, durch das Wort uns geschenkt und gegeben.

Wir wollen noch einen ihrer Sprüche handeln, Matth. 24.: So Jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist Christus, oder da ist Christus, so glaubet ihm nicht. Damit wollen sie bewähren, dass wir falsche Lehrer und Verführer sind, dieweil wir lehren und predigen, der Leib Christi sei wahrhaftig im Brodt. Darauf antworten wir kürzlich: Zum Ersten, dass wir Das nicht sagen, sondern Christus sagt's selbst; wir brauchen nicht unsere Worte, sondern Christus eigene Worte. Darum, dieweil sie uns falsche Propheten schänden und lästern, so schänden und lästern sie Christum selbst, dass er ein falscher Prophet und Verführer sei. Zum Andern so lehren wir nicht, dass Christus hier oder da sei, sondern dass nach Laut der Worte Christi das Brodt, das wir brechen, nehmen und essen, sei der wahrhaftige Leib Christi. Das ist ein grosser Unterschied, Christum essen und Christus Leib essen, davon dieselbigen Esel nicht wissen. Zum Dritten sagen wir, dass dieser Spruch vom Reich Christi und nicht vom Sacrament soll verstanden werden. Denn Christus will sagen: Es werden falsche Lehrer in meinem Namen kommen, die werden sagen: Es werden falsche Lehrer in meinem Namen kommen, die werden sagen: Siehe, hie in der Kammer (das ist, in dem Kloster) ist Christus, oder draussen in der Wüste ist Christus. Das ist so Viel gesagt: Wer ein Einsiedler, Nonne oder Mönch wird, Der findet Christum und kommt in sein Reich, wird Gottes Kind und Diener, fromm, gerecht und selig, darum, dass er ein Klosterleben führt oder ein Einsiedler ist, wie man denn von den Nonnen geschrieben, gelesen und gepredigt hat, und sie sich selbst auch gerühmet haben, dass sie Gottes Bräute sind, Christo durch ihr nönisch Leben vertrauet. Welche also lehren und predigen, Denen soll

man nicht glauben, das sind falsche Lehrer und Propheten. Und dass dies der rechte Verstand sei, zeigt Christus Lucä am 17. Cap. klar an und sagt. Das Reich Gottes wird nicht kommen mit auswändigen Gebärden, man wird nicht sagen: Siehe, hie ist er, oder da ist er.

Sie haben auch weiter gepredigt, das Sacrament sei ein schlechtes Zeichen des Bluts und Leibes Christi, dabei man die Christen kenne. Dazu sagen wir, dass es nicht ein schlechtes Zeichen sei des Leibes und Blutes Christi, sondern es sei ein Zeichen des neuen Testaments, das ist, der Zusage und des Gelübdes Christi, dabei wir erkennen den göttlichen Willen und das väterliche Herz gegen uns, dass er unserer Sünden um Christus willen will gnädig sein und uns das ewige Leben geben, ohne alle Werke und einiges Verdienst, allein aus Gnaden, Liebe und Barmherzigkeit. Das ist das neue Testament und sein Bund, den er mit uns gemacht hat, dazu er sein Leib und Blut uns zu essen und zu trinken für ein Zeichen gegeben hat, wie er Noä den Regenbogen gab zu einem Zeichen, da er ihm zusagte, dass er die Welt nicht mehr mit Wasser ersäufen wollte. Derhalben wir auch noch auf diesen Tag, wenn wir den Regenbogen sehen, sollen an den Bund und an die Zusage des Herrn gedenken und glauben, er werde die Welt mit Wasser nicht ersäufen. Also, wenn wir essen von dem Brodt und trinken von dem Kelch, sollen wir gedenken an den neuen Bund und sein Testament und festiglich glauben, dass Christus um unserer Sünde willen gestorben ist und durch sein Leiden und Sterben uns Gottes Gnade und ein ewiges Leben erworben hat.

Also hangt und haftet der Glaube an dem auswändigen Zeichen und glaubet, das nicht siehet, noch greifet, nämlich dem Worte, das da sagt: Das ist mein Leib. Darum ist es erlogen, dass die Schwärmer schreiben und schreien, der Glaube könne an keinem auswändigen Dinge hangen, er müsse allein geistliche und unsichtliche Dinge haben. Der Glaube ist der Art, dass er ist in sichtlichen und unsichtlichen Dingen, in himmlischen und irdischen Dingen, doch also, dass er nicht siehet, noch fühlet Das, das er glaubet von sichtlichen Dingen.

Also hie im Abendmahl hanget der Glaube an dem Brodt und Wein und glaubet, es sei der wahrhaftige Leib und Blut Christi, welches er nicht siehet, noch fühlet, sondern glaubet dem Worte Christi: Das ist mein Leib etc. Also haftet unser Glaube an dem Regenbogen und glaubet, das er nicht siehet, noch greifet, nämlich dem Worte, das Gott Noä sagte, er wolle die Welt

nicht mehr mit dem Wasser ersäufen. Und also muss man reden von allen Zeichen. Der Glaube hangt an dem Wasser und glaubet, das er nicht siehet, noch fühlet, nämlich dem Wort Christi: Wer glaubt und getauft wird, Der wird selig. Glaubte doch Abraham, dass Gott seinem Samen nach ihm wollte das gelobte Land geben. Nun ist das gelobte Land ein auswändig irdisch Ding, ist kein geistlich, noch himmlisch Ding.

Darum hat der Teufel selbst im Abgrund der Hölle das Büchlein (da die dreihundert Argument innen verfasst sind) durch seinen Diener geschrieben, eitel Gift in alle Welt ausgegossen, die Leute von dem Wort und Sacrament zu reissen, unter einem Scheine der vernünftigen Worte und vieler Sprüche, die da reden vom geistlichen Leben, so unverschämt, dass sie dürfen sagen: Auswändige Zeichen und Worte trösten das Herz nicht. O ihr Bösewichte und Verräther!

Spricht nicht Paulus: Das Evangelium, das ist, das mündliche Wort, das ihr höret, das ist Gottes Kraft, das da selig macht Alle, die daran glauben? Macht es selig, so muss es ja das Herz und Gewissen trösten und stärken. Darum ist es eitel Lügen und Trügen, was in demselbigen Büchlein ist. Am 140. Argument sagt er, dass im Abendmahl nicht Gebietworte seien, sondern Worte einer einfältigen Geschichte; welches öffentlich erlogen ist. Das sind Heisseworte oder Gebietworte: Nehmet hin und esset; so oft ihr Das thut, so thut's in meinem Gedächtniss. Und Paulus spricht selbst: Ich habe Das von dem Herrn empfangen, was ich euch gegeben habe, das ist, aus seinem Befehl und Gebot. Derhalben ist kein ärgerer Bösewicht und Heuchler auf Erden kommen, denn eben Der, der das Büchlein mit dreihundert Argumenten hat drucken lassen.

Item, sie lassen sich noch wohl mehr hören, nämlich, dass man in dem Sacrament nicht habe Vergebung der Sünde, sondern an dem Kreuz, da ist Vergebung der Sünde. Dawider reden, sagen und predigen wir, dass am Kreuz Vergebung der Sünde erworben, ist aber nicht ausgetheilt durch das mündliche Wort. Nämlich durch das Evangelium wird der Schatz ausgetheilt und gegeben allen Denen, die Gott nach seinem Vorsatz aus Gnaden und Barmherzigkeit erwählt und zu der ewigen Seligkeit verordnet hat. Darum hat er auch die Apostel ausgeschickt und solchen Schatz verkündigen und offenbaren lassen. Was hätte es uns geholfen, wenn er uns nicht verkündigt und angeboten würde? Dieweil denn das Sacrament nicht ohne Wort ist, sondern in das Wort verfasst und mit dem Wort Ein Ding und ein

Sacrament aus Gottes Ordnung worden ist, so wird auch in dem Sacrament (wer das im Glauben empfähet) dieser Schatz, nämlich Vergebung der Sünde, ausgetheilet.

Und gleich wie wir täglich im Vaterunser um Vergebung der Sünde bitten sollen, also sollen wir auch täglich Vergebung der Sünde, jetzt in dem Wort, das man predigt, jetzt in dem Sacrament holen; denn der Glaube wird darin geübt und wohl getrieben, dass er wächst, stark wird und zunimmt, dass er in der Anfechtung bestehen kann. Wir glauben wohl und haben Vergebung der Sünde, aber der Glaube ist schwach, das Fleisch stark, der Teufel noch stärker und voll aller List, der hindert und wehret ohne Unterlass dem Glauben und er ruhet nicht, bis so lang er uns zu Falle, in Sünde und Schande bringe.

Derhalben ist wohl von Nöthen, dass wir etwas Auswändiges haben, als Zeichen und Wort, daran und damit unser Glaube geübet und getrieben werde, dass wir wachsen und zunehmen, von einer Klarheit zur andern, und wandern vom Glauben in Glauben wie Paulus schreibt.

Daraus schlesst sich nun Das selbst, dass, wenn wir wollen haben Vergebung der Sünde, so dürfen und sollen wir nicht gen Jerusalem zu dem Kreuze laufen, auch nicht hinaufsteigen zu dem Himmel, zu der rechten Hand Gottes, sondern zu dem Worte und Sacrament müssen wir gehen und uns dazu halten. Da, da finden wir Vergebung der Sünde und ein ewiges Leben, ja Christum selbst mit allen Gaben, nicht um des Essens und Trinkens willen, sondern um des Wortes willen, darin das Essen und Trinken, Brodt und Wein gefasst ist. Das Wort, das Wort, das bei uns im Sacrament ist und mit dem Leib und das Blut Christi (also für mich gegeben und vergossen) darbeut, schenkt und gibt, dasselbige Wort mach Das, dass wir im Sacrament Vergebung der Sünde haben, nicht das Trockne auf der Zunge und das Nasse in dem Munde, wie die Gotteslästerer schwärmen und lügen. Darum, wenn Christus tausend Mal für uns gestorben wäre, so hülfe es doch Alles nicht, so nicht das Wort käme und spräche: Um deinetwillen ist's geschehen, dir zu gut. Darum wissen die Narren nicht, was sie reden, schreiben oder predigen. Gott gebe uns seine Gnade durch Christum, seinen Sohn. Amen.

# **Fünff fürnemliche und gewisse Zeichen**

**aus heiliger göttlicher Schrift/ so kurtz vor dem Jüngsten tag geschehen sollen.**

Niclas von Amsdorff.

Lucae XXI.

WENN dieses anfehert zugeschehen/ So sehet auff/ und hebt ewre Heubter auff/ Darrumb/ das sich ewer Erlösung nahet.

Matth. XXIII.

Wachet und seid bereit/ Denn jr wisset nicht/ welche stunde ewer HErr kommen wird.

Was ich aber euch sage/ das sage ich allen/ Wachet/ Mar. 13.

Die Zeichen so oben im Himel an der Sonnen/ Mond und Sternen/ auch hie nieden auff Erden und im Meer/ so vor dem jüngsten Tag geschehen sollen/ lasse ich itzund faren/ und wil allein die fürnemesten/ so uns in der Schrift verkündiget und angezeigt sind/ erzelen. Auff das wir daraus sicher und gewis werden/ das der jüngste Tag nicht ferne/ sondern nahe für der thür sein mus.

DAs erste zeigt an S. Paulus ii. Thess. ii. Lasset euch Niemand verführen/ Denn der tag des HErrn kompt nicht/ es sey denn/ das zuvor der Abfall komme etc. Und i. Timot. iiiii. Der Geist sagt deutlich/ Das in den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben abfallen/ und anhangen den verfürischen Geistern.

Hie fragt sichs nu/ Wer die seien/ so vor dem jüngsten Tag/ wie S. Paulus sagt/ vom Glauben abfalen sollen. Hierauff antwort S. Paulus selbs/ Das es die thun werden/ welche Regenten und Heubter der Kirchen sind/ die macht und gewalt haben zu gebieten und verbieten/ was sie wollen/ und jnen wolgefellet/ Als nemlich der Bapst mit seinem Römischen hofe/ die da verbieten Ehelich zu werden/ und zu meiden die Speise/ die Gott geschaffen hat zu nemen mit Dancksagung den gleubigen/ und denen/ die die warheit erkennen.

DAs ist klar und hell gnug geredt/ wenn mans nur gleuben wolt. Das vor dem Jüngsten tag die Gebieter und Herrscher in der Christenheit werden

den glauben an Christum unsern lieben HErrn faren lassen/ ja sein gar nichts achten/ Und sich an eusserliche Ceremonien hengen/ die selbigen den Christgleubigen gebieten und aufflegen/ das sie also singen/ lesen/ essen/ und sich also kleiden sollen/ Darauff denn des Bapst Rott und Sect gantz und gar gegründet und gebawet ist.

Das also des Bapsts Kirche auff Erden nichts anders ist/ denn ein eusserliche Larve und schein seines Kirchen geprengs/ darinne doch das reich Gottes/ das ist/ die kirche Christi nicht stehet/ wie Christus selbs saget. Das Reich Gottes kömet nicht mit eusserlichen Geberden. Und Paulus Rom. 14. Das Reich Gottes ist nicht essen und trincken.

DIeweil denn der Bapst mit seiner Rott das Evangelium vom glauben an Jhesum Christum nie geprediget hat/ auch noch nicht prediget/ Sondern allein von seiner Opffermesse und andern Ceremonien/ so daran hängen/ von anruffen und verdienst der Heiligen/ von den Orden/ Regeln und eigen Verdiensten in allen Kirchen leret und prediget/ Derhalben sie auch die Ehe und Speise verboten haben/ das sie heiliger und frömer denn ander Leut sein wollen.

Darumb sind sie vom glauben abgefallen/ und haben Gottes reich/ die rechte Kirche/ verlassen (weclhe/ wie oben gesagt/ nicht stehet in essen/ trincken/ singen/ lesen/ oder kleiden/ Sondern in der krafft des Geists/ Glaubens und der Liebe) und ein lauter Narren und Larvenkirchen angericht/ welche/ wie gesagt/ stehet in essen/ trincken/ kleiden/ singen und lesen/ welchs alles ein grossen schein und ansehen hat/ und der Vernunfft menschlicher weisheit wolgefellet/ das Hertz einnimpt/ und also gefangen helt/ das es des Glaubens vergisset/ und gar nichts acht.

SOLchs alles haben wir gesehen/ und mit grossem schaden erfahren. So ists auch sonst kund und offenbar in aller Welt/ wie denn des Bapsts eigen Bücher/ Orden/ Regeln/ Clöster und Stifft alles zeugen und beweisen.

Das also dis zeichen reichlich geschehen und erfüllet ist/ nemlich/ Das der Bapst mit seinem Römischen hoffe vom Glauben/ Christo und seinem Wort abgefallen und gewichen ist.

### Das ander Zeichen

DER Antichrist/ so in der Christenheit unter dem namen Christi/ als ein Statthalter/ ein Regirer und Gebieter gewest ist/ osl vor dem jüngsten Tag geof-

fenbart werden nemlich/ Das jederman erkennen und wissen wird/ das der Bapst ein Grundbube und Verführer der Christen gewest/ und noch ist/ nemlich/ der rechte Antichrist/ davon die Schrifft geweissaget und uns verkündigt hat. Denn S. Paulus im oben angezeigtem Capitel schreibet also. **DENN er** (der tag des HErrn) **kompt nicht/ es sey denn das zuvor offenbart werde der Mensch der sünden/ und das Kind des verderbens/** Welchs alle Lerer eintrechtig vom Antichrist verstehen/ und deuten.

DAraus folget/ das der antichrist in der christenheit ein lange zeit wird unbekand und verborgen sein/ in der Christenheit als ein HErr und Heubt regiren/ das er von Niemand für den Antichrist/ sondern für ein Stathalter Christi wird geacht und gehalten werden.

DENN der Antichrist/ wird nicht ausser/ sondern in der Christenheit unter dem schein und namen Christi regiren. Wie S. Paulus sagt/ **Er wird sitzen** (das ist regieren) **in der heiligen Stet** (das ist in der Kirchen) als ein Stathalter Christi/ wie er sich denn in seinem Canonibus und Bullen rhümet und brüllet/ und jn auch jederman dafür gehalten/ und von vielen noch dafür gehalten wird/ wie Christus unser lieber HErr zuvor solchs geweissaget und verkündigt hat/ da Er spricht **Sie** (der Bapst mit seinem Pfaffen und Mönchen) **werden jn meinem Namen komen** etc.

Derselbige sol vor dem Jüngsten tag offenbar und zu schanden werden/ das jeder man wissen und erkennen wird/ das der Bapst sey der rechte ware Antichrist/ und nicht ein Stathalter Christi/ Und das Er nicht in Christus name und seinem Befehl/ wie er sich rhümet und leuget/ sondern aus des Teuffels eingeben komen sey und regiere/ wie S. Paulus sagt /2. Thess. 2. **Das seine Zukunfft geschicht nach der wirckung des Satans mit allerley lügenhafftigen Krefften/ Zeichen und Wundern/ welchs reichlich erfüllet ist/ durch die erscheinung der Geister/ so im namen der verstorbenen Seelen geschehen ist** etc.

DARumb feilen und irren die gar weit/ so den Bapst und seine Mesbischoue für Christliche Hirten und Bischoue halten/ und achten. Viel mehr aber jrren ide/ so den Türcken für den Antichrist halten. Denn der Türck regiret ausser der Kirchen/ und sitzet nicht in der heiligen Stet/ rhümet auch nicht den namen Christi sondern ist ein öffentlicher feind Christi und seiner Kirchen/ der nicht darff offenbart werden/ sondern bereit jederman kund und offenbar ist/ dieweil er nicht heimlich unter eim gottseligen Schein ist/ wie der

bapst/ sondern öffentlich die Christenheit verfolget/ das jn ein jederman für ein Feind der christen acht und helt/ auch der Bapst selbs.

Wie aber und wodurch der Bapst geoffenbaret und erkand ist/ das er der ware und rechte Antichrist ist/ das hat Doctor Martinus Luther/ der heilige Man Gottes/ nach der lenge angezeigt und geschrieben/ und aus der heiligen Schrift/ sonderlich aber aus dem Propheten Daniel/ und aus S. Paulo/so hell und klar beweiset und beweret/ das es niemand leugnen kan/ er wolt denn mutwillig und freuentlich dem heiligen Euangelio widerstreben/ welches alles hie zuerzelen/ viel zu lang würde. Doch wollen wir etliche stück/ so viel ich aus seinen Schrifften behalten/ kürztlich erzelen und uberlauffen.

ZUm Ersten/ das er in der heiligen Stet sitzt (das ist ein Herr und heupt der Christenheit sein wil) welches eigentlich allein dem Antichrist eigent und gebürt.

ZUm andern/ das Er sich uber alles was Gott oder Gottesdienst heisset/ das ist/ uber das Euangelium und die heiligen Sacrament erhaben hat/ welche er seines gefallens auszulegen und zu endern gewalt und macht haben wil/ Das jederman die Schrift sol auslegen/ die Sacrament handeln und gebrauchen wie er wil. Das ist das ander stück/ so allein dem Antichrist eigent und gebürt/ wie S. Paulus sagt 2. Thessa. 2.

ZUm dritten/ das Er die Ehe und Speise/ wie die alten Ketzer/ seinen Messpaffen sub specie pietatis, verboten hat. Welches allein gnug were/ dabey man den Antichrist erkennen solt/ wenn man dem heiligen S. Paulo gleuben künd oder wolt.

ES sind sonst mehr zeichen und stück/ dabey der Antichrist erkand und offenbar worden ist/ die mag ien jeder im Daniel/ und in den Aposteln selbs lesen/ und sonderlich in S Paulo 1. Tim. 4. 2. Thessa. 2. da stehets so klar und hell/ als die liebe Sonne im Mittag/ das es ein jeder verstehen und vernemen kan/ Wer dem nicht gleuben wil/ der mag jm ein eigen Antichrist trewmen und errichten zu Babilonien/ oder wo er wil/ Er wirts wol erfahren und gewar werden. So viel sey vom andern zeichen gesagt.

### [Das dritte Zeichen vor dem Jüngsten tag.](#)

DAs Römische Reich wie es bisher gestanden/ sol sich neigen und verendern/ welches jtzund anfahen und angehen wil. Denn die Fürsten sind unter sich uneins und zertrennet/ das es unmöglich ist/ das es in seiner Wirde len-



ger stehen und bleiben mag. Denn Christus unser lieber HErr saget/ Ein jg-lich Reich/ so es mit jm selbs uneins wird/ das wird wüste/ und ein Haufe fellet uber das ander etc.

DARumb mus ein enderung des Reichs folgen/ und kan kein andere sein'/ denn die so am jungsten Tag geschehen wird/ wie das aus Daniel leichtlich abzunemen ist.

Denn das Römisch Reich/ wie es jtzst stehet und gehet sol mit der Welt/ wie die Schrifft sagt/ ein ende nemen/ und in feurigen Pful geworffen werden. Darumb darff man keiner enderung des Reichs hoffen noch warten/ denn Daniel saget/ das kein ander Monarchia nach diesem Reich auffkomen sol. Und ob sichs zu einer Enderung schicken wolt/ so sols doch nicht fortgehen noch bestand haben/ sonder der jüngste Tag sol fluchs darauff folgen/ und des Spiels ein ende machen.

#### Das vierde Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

DAs tegliche Opfer (das ist/ die predigt des Euangelii) sol auffhören und abgethan/ und wie Daniel sagt/ ein Grewel der verwüstung menschlicher Tradition an die stat gesetzt werden. DIs zeichen ghet jtzund in vollem schwang. Nicht allein unter den Papisten/ sondern auch unter uns/ da die menschen Tradition von der Narren Messe/ von der Schmire/ von dem verbot der Speise/ und andern Malzeichen des Antichrists/ neben dem Euangelio zu gleuben/ zu predigen/ anzunemen/ und zu halten ernstlich jtzund geboten werden.

Und die jenigen/ so des antichrists maltzeichen nicht wollen neben dem Euangelio annemen/ werden veriagt/ bestrickt/ jres Ampts entsatzt/ und Heuchler an jre stat angenommen. Darumb kan das tegliche Opfer/ die reine Predigt des heiligen Euangelii nicht lange bleiben/ es mus zu letzt fallen/ abgethan und verwüstet werden/ der Glaube ausgelescht und vertilget werden/ Als denn wird der Jüngste tag nicht lange aussen bleiben.

Und das ist denn die rechte zeit/ in welcher Christus unser HErr komen wird/ wie Er Luce 18. selbs sagt. DOch wenn des Menschen Son komen wird/ Meinestu das Er auch werde glauben finden auff Erden? Darumb kan das Euangelium neben Menschen tradition/ es seien neue oder alte/ nicht rein und lauter bleiben/ sie leiden sich nicht bey einander/ eins tilget das ander. Wenn das Euangelium und der Glaube vberhand nemen/ da fallen hin alle menschliche Tradition. Widerumb wo die Traditiones vberhand nemen

und geboten werden/ da verlischet das Euangelium/ und der Glaube gehet unter. Das sey vom vierden Zeichen genug.

### Das fünffte Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

DAs beschreibet Johannes in seiner Offenbarung/ Das man unter dem schein und namen Christi unsers lieben HErrn und seins heiligen Euangelii/ die Leute das Thier anzubeten/ und seine Maltzeichen auff jre Stirn und Hende anzunemen/ zwingen und dringen wird.

DAs Thier ist das Römische Reich/ so da tregt/ erhelt und handhabt die rote Babilonische Hure/ nemlich/ das Bapstumb. Die Malzeichen aber des Thiers sind des Bapsts Canones/ Decreta und Ceremonien/ das gantze Kirchen gepreng so da stehet in essen/ trincken/ kleiden/ singen/ lesen/ und andern der gleichen Kinderwerck/ welche das Reich Gottes/ die Christenheit/ nichts angehen noch dazugehören. DAs wir nu solches Thier anbeten/ und sein Maltzeichen/ sonderlich die Messe/ es sey die alte oder neue mit jrem Anhang annemen und halten sollen/ da zu zwingen und dringen uns die Adiaphoristen mit jrem Ratschlagen und Gebot.

Darumb kan der jüngste Tag nicht lange aussen bleiben/ er wird fürhanden sein. Denn das ist der letzte und gröste zorn des Teuffels/ und kans auch nicht erger noch gewlicher machen/ denn das er unter dem Namen und schein des Euangelii/ das Euangelium dempffen und unterdrücken wil.

Denn es hat ein gros ansehen und schein bey jderman. Das auch/ wens muglich were/ die Ausserweleten möchten verführet werden/ Wie denn viel Fromer Herten da durch geergert/ welcher Gewissen verwirret sind/ das sie nicht wissen wo aus/ noch ein/ und möchten wol zehen mal in jrthumb fallen und verführet werden/ ja für grosser trawrigkeit verzweueln und verzagen/ wenn sie durch Gottes gnade nicht wunderlich erhalten würden/ wie jr denn auch viel durch solch verzagen und zweueln dahin von Christo zum Antichrist gefallen sind/ und dieselben Malzeichen an jre Stirn oder rechte Hand genomen haben/ auff das sie keuffen und verkeuffen mögen/ und nicht geechtiget werden.

Derhalben ists hoch von nöten/ das wir uns wol fürsehen/ die lere und warnung S. Pauli an die Ephes .4. zu herten nemen/ da Er spricht. Auff das wir nicht mehr Kinder seien/ und uns wegen und wigen lassen von allerley Winde der lere/ durch schalckheit der Menschen und teuscherey/ damit sie uns erschleichen zuerfüren. Und Coloss .ii. Lasset euch nicht berauben

durch die Philosophia und lose verführung nach der Menschen lere und nach der Welt satzung/ und nicht nach Christo.

IN diesen worten erkleret S. Paulus/ was da sind die Malzeichen des Thiers und seines Antichrists/ und spricht/ Es seien menschen Lere und eusserliche Satzunge/ Als da sind die beide/ gros und klein Interim/ damit die Adiaphoristen/ durch ire list und behendigheit/ oder schalckheit/ wie es S. Paulus nennet/ uns erschleichen/ teuschen/ betriegen und verführen wollen/ Das wir meinen/ wir bleiben bey Christo und seinem Wort/ So wir doch durch solche einigkeit und vergleichung mit dem antichrist/ das wir seine Malzeichen annemen/ beide Christum und sein Wort verleugnen/ Unangesehen/ das wirs mit leren und predigen im munde führen.

DENN wer wolt doch Christum und das Euangelium mit dem mund öffentlich verleugnen/ thuns doch die Münche und Mespaffen nicht/ wiewol sie es nicht allein verleugnen/ sondern auch verdammen und verfolgen/ und doch gemeiniglich alle/ wenn sie sterben sollen/ Christum mit dem munde anruffen.

ES müsten gar freche erwegen und freuel Menschen sein/ die öffentlich mit ausgedruckten worten sagen dürfften/ Sie wolten Christum und sein wort nicht haben. Wir sehen für augen und erfahren/ wie gesagt/ Das schier alle gottlose Münche und Mespaffen/ wenn sie sterben sollen/ Christum anrufen/ beichten/ sich absoluiren lassen/ und das Sacrament empfangen. Was hilft sie es aber/ weil sie die fromen Prediger nicht leiden noch hören wollen/ Sondern sie umb der Adiaphora willen verachten/ verfolgen und veria-gen.

ICH halt auch nicht/ das es im Bapstumb/ oder unter den Lutherischen geschehen wird/ das jemand den Antichrist/ als den Antichrist/ anbeten/ das ist/ jm folgen und gehorsam sein/ Christum und sein wort mit ausgedruckten worten verleugnen solt.

DAS ist aber geschehen und geschichts noch teglich/ das man unter dem Namen und schein Christi/ und seines worts/ den antichrist/ als Christi Statthalter anbetet/ das ist/ jm gehorsam/ und sein Malzeichen/ und gebotene Adiaphora annimmt/ das ist/ seinen Ceremonien gleubet/ prediget und helt.

DAS ist das stück/ dadurch der Antichrist angebetet/ Christus und sein wort mit der that verleugnet wird. Denn niemand kan zweien Herrn dienen/ noch

zu gleich in beiden Kirchen sein. Denn wer dem Antichrist im geringsten anhangt/ der veracht Christum unsern lieben HErrn. Und wer den Antichrist liebet/ fürcht oder dienet/ der hasset Christum und sein wort Matth. 6. Ja er ist ein Feind und verfolger Gottes/ wie wir denn für augen sehen/ und teglich erfahren.

DERhalben rate ich je treulich von gantzem hertzen/ das sich ein jeder für dem Malzeichen des Thiers (das ist für menschen Lere/ und eusserlichen Satzung/ in der Kirchen) hüte/ und allein bey dem reinen Euangelio bleibe/ Auff das er mit der Babilonischen Huren und jrem Thier/ darauff sie sitzt/ in den feurigen Pful nicht geworffen werde.

Denn menschen Lere und eusserliche Satzung schleichen/ teuschen/ betriegen und verführen die Christen/ durch schalckheit/ list und behendigheit der Menschen/ spricht S. Paulus. Solche greuliche wort des heiligen S. Pauli/ solten wir uns billich (so wir anders wollen selig werden) bewegen und erschrecken lassen/ das wir uns für menschen Lere und eusserlichen Satzung/ so geboten werden/ hüten/ und wol fürsehen solten/ Ja dafür fliehen und lauffen als für dem Teuffel selbs.

DEnn S. Paulus menschen Lere und eusserliche Satzung im geistlichen Reigment der Kirchen/ ein Schalckheit und teuscherey der Menschen/ ein lose verführung heisset/ darumb/ das sie nicht sind nach Christo/ oder nach seinem Wort/ sondern nach der menschen Lere und weltsatzung/ das ist/ nach vernünfftigen worten menschlicher weisheit/ welche aus Kunst des wolredens die armen einfeltigen Christen/ ja auch wol die gelerten Juristen beschleichen/ betrieben und uberreden/ wie S. Paulus solchs mit deutlichen worten zeuget und sagt.

DERhalben ists von nöten/ das wir uns mit flehen/ bitten und beten mit ernst zu Gott keren/ der hülff und erlösung von jm herab von Himel in gedult hoffen und warten/ welche gewis durch die herrliche zukunfft Jhesu Christi unsers lieben HErrn gewis komen/ und nicht aussen bleiben wird/ wie er selbs im Euangelio verheissen und zugesagt hat Luce 21. **Sehet auff/ und hebet ewre Heubter auff/ darumb/ das sich ewer Erlösung nahet.**

In des mögen ja sollen und müssen wir der Adiaphoristen gewalt/ verfolgung und tyranney leiden/ das sie die unsern veriagen und von jrem Ampt entsetzen/ so lang als es Gott gefelt/ dulden und leiden/ wachen und beten/ wie er uns hie Luce 21. leret und gebeut/ da Er spricht.

Seid nu wacker allezeit/ und betet/ das jr wirdig werden möget zu entfliehen/ diesem allen/ das geschehen sol/ Und zu stehen für des Menschen son/ das ist/ für dem gestrengen gerichte Jhesu Christi unsers lieben HErrn.

Für welchem niemand bestehen noch erhalten wird/ denn die jenigen/ so seinem Wort geglaubt/ und sich nach seinem befehle und geboten gehalten haben. Wer aber neben dem Euangelio menschen Lere und der Welt (das ist den eusserlichen Satzungen) in der Kirchen geglaubt/ gefolget und sie gehalten hat/ der wird zu schanden und verdamnet/ und mit dem Antichrist/ so er angehangen hat/ in den feurigen Pful geworffen werden.

DARumb sage ich/ und warne jederman noch einmal trewlich und vleissig/ das er sich für allen leren und Ceremonien der Menschen/ so nicht nach Christo sind/ und geboten sind/ oder geboten werden/ als für dem Teuffel selbs hüte und wol fürsehe. Denn alle Lere und Gebot in der Christlichen Kirchen/ so nicht von Christo aus Zion oder Jerusalem herkommen/ sind verflucht und verdamnet/ sie seien so gut als sie jmermehr können.

DENN alles was wir leren/ predigen/ glauben/ und halten sollen in der Christenheit/ das mus aus zion von Christo herkommen/ wie die Propheten/ Esa. cap.2. und Mich.4. solchs langst zuor verkündiget haben/ da sie sprechen/ Von Zion wird das Gesetz ausgehen/ und des HErrn wort aus Jerusalem. Was aber nicht aus Zion oder Jerusalem kompt/ das sol man nicht leren/ predigen/ glauben noch halten in der Kirchen Christi.

DIeweil denn die Leiptzigische Ordnung/ und die drey Bücher der Adia-phoristen so D. Pfeffinger hat drucken lassen/ aus Leipzig/ Grim/ Pega und Zell/ von den Adiaphoristen/ nicht von Christo aus Zion herkommen/ So sey verflucht und vermaledeiet ewiglicher ein jeder/ der ise annimpt/ leret/ gleubet oder helt. Denn sie sind nicht/ wie S. Paulus sagt/ nach Christo/ sondern nach menschen Lere/ und nach der welt satzung/ durch schalckheit der Menschen und teuscherey durch die PPhilosophia und lose verführung etc.

DARumb sie im Reich Christi/ oder in der Christenheit nicht solten geleret/ geprediget/ geglaubt noch gehalten werden/ Sondern allein Christus wort und befehl/ wie Er zu seinem lieben Aposteln selbs spricht/ Gehet hin/ und leret alle Völcker halten/ alles/ was Ich euch befolhen habe. Und der himlische Vater gebeut und befilhet uns vom Himel herab/ durch ein helle stim/ Das wir seinen lieben Son/ und sonst niemands hören sollen.

NU hat Christus nicht befohlen Messe zu halten/ weder new noch alt/ Er hat nicht geboten/ das man die Krancken schmiren soll/ Er hat nicht befohlen/ das wir das Verbot der speise halten sollen. Desgleichen hat er die andern Adiaphora (so der Antichrist zuor/ und die Adiaphoristen itzt auffs new geboten haben) zu halten nicht befohlen. Was er aber nicht geboten hat/ ist niemand schuldig zu halten/ Matth. 15. Befolgen aber hat er das Euangelium zu predigen/ und das Volck zu communiciren oder berichten/ wie er seine liebe Jünger communicirt und bericht/ und nichts dauon noch dazu thun. Das hat er geboten und befohlen/ das sollen und wollen wir auch thun und halten.

SOLches solten auch die Mesbischoue/ mit iren München und Opferpaffen/ dieweil sie der Aposteln Nachkomen sein wollen/ thun/ und halten/ und von jnen nichts anders geleret/ geprediget/ geglaubt noch gehalten werden aus befehl beide des Vaters und des Sons.

Hieraus siehet nu jederman wol/ ob sie recht und Christlich gethan haben/ das der Bapst die alte/ und die Adiaphoristen die neue Messe/ sampt der schmiere und dem verbot der Speise neben und ausser/ ja wider das wort und befehl Christi/ erricht und auff die Christenheit/ durch jr greulich Gebot gelegt haben. Denn alle Adiaphora/ so bald sie geboten werden/ wird draus ein strick und netz der Seelen/ das die Gewissen einnimpt und gefangen helt. Dazu wird auch mit der zeit/ wir wollen oder wollen nicht/ ein Gottesdienst draus/ dadurch das Wort veracht/ der Glaube gar vergessen und vertilget wird/ die Liebe und gnad Gottes untergehen/ und vertunckelt werden. Das sey gnug vom fünfften Zeichen.

ES sind noch viel mehr zeichen in der Schrifft angezeigt/ so vor dem jüngsten Tag geschehn sollen/ Als bawen und pflanzen/ freien und sich freien lassen/ fressen und sauffen/ geitz und sorge der Narung etc. welches itzt Alles in vollem schwang gehet/ und auffs höchste komen ist/ Das es auch nicht höher komen kan. Also/ das auch fressen und sauffen/ Geitz und sorge für die Narung/ nicht mehr für sünde/ sondern/ für löbliche ehrliche werck geacht und gehalten werden/ dafür uns Christus unser lieber HErr so vleisig und treulich warnet/ da er spricht/ Luce 21. **Hütet euch/ das ewre Hertzen nicht beschweret werden mit fressen und sauffen/ und mit sorgen der Narung/ und kome dieser Tag schnell über euch.**

DERhalben dieweil alle Zeichen im schwang gehen/ erfüllet und geschehen sind/ So wird der jüngste Tag nahe und für der thür sein. Diese und dergleichen Zeichen mehr/ alle hie zu erzelen/ würde viel zu lang.

ICH weis nicht mehr fürhanden/ das geschehen sol/ denn die eusserlichen und greiffliche Zeichen/ so jederman sehen und hören wird/ Als das der Himmel vom feur mit grossem krachen zergehen/ die Element für hitze zerschmelzen/ die Erde und die Werck die drinnen sind verbrennen werden. Diese Zeichen werden hart vor dem jüngsten Tage geschehen/ Ja sie werden der vorlaufft und anfang des jüngsten Tages sein/ wenn sich alles/ Himmel und Erden regen und bewegen wird/ wie ein alt Gebew das jtz einfellet/ und unter gehen wil.

ES sol aber niemand weil diese Zeichen/ noch nicht geschehen sind/ darumb sicher und vermessen sein/ als were er noch fern dahinden. Sondern wir sollen alle stunde und augenblick auff die zukunfft des HErrn Christi/ unsers lieiben Breutigams/ hoffen und warten/ dieweil wir die zeit und stunde seiner herrlichen zukunfft nicht wissen können noch sollen/ wie Er selbs Mar .13. spricht/ Von dem tage und der stunde weis niemand etc. Auff das wir/ wenn er kompt/ und uns von hinnen holet (es sey durch den Tod/ wenn er ein jeden in sonderheit zu seiner zeit von hinnen foddert/ Oder durch den jüngsten Tag/ wenn er uns alle foddern wird) bereit und geschickt seien/ mit jm hienein zur Hochzeit zu gehen, ehe die thür verschlossen wird/ Auff das wir mit den fünff törichten Jungfrawen nicht hören müssen/ Ich kenne ewer nicht/ noch verschlossen werden.

WACHen aber und warten/ ist nicht anders/ denn sich bessern/ von sünden lassen/ und abstehen/ Gott mit ernst in rechtem glauben anruffen und umb gnade bitten/ Das wir für dem ernstest gestrengen gericht Christi/ unsers lieiben HErrn mit freuden unerschrocken stehen mügen. Auff das wir mit den gottlosen und falschen Christen/ die auff beiden achseln tragen/ neben dem Euangelio die newe Messe und schmire halten wollen/ nicht zuschanden werden.

DARumb ist hoch von nöten/ das wir die vermanung und lere Christi vleisig halten/ da er Marci xiii. spricht/ Sehet zu/ wachet und betet/ Denn jr wisset nicht/ wenn der HErr kompt. Denn Er wird komen zu einer stunde/ da ir nicht meinet Matth. 24.

UNd ob gleich der jüngste Tag solt noch lenger aussen bleiben/ So kompt er doch/ wie gesagt/ eim jeden wenn jn Gott von hinnen foddert. Weil den niemand wissen kan/ wenn sein stündlin komen sol/ ists sicherer und gewisser/ das wir uns desselben on unterlas versehen. Ein jeder in seinem Stande seine Sünde erkenne und bekenne.

Die Könige und Fürsten jre grosse ubermachte Schatzung und unterdrückung der armen Unterthanen. Der Adel und die Hendler jren wucher und geitz/ dadurch sie mit jren beschwerlichen Hendeln jrem Nehesten zu nachteil und schaden/ jren Vorteil suchen/ mit aller untrew/ unglauben/ list und betrug. Die Bürger und Bauern/ ja in gemein alle Stende/ die grosse grausame verachtung des seligen Worts und seiner Diener. Item fressen/ sauffen/ untrew/ pracht/ sicherheit etc. da mit die Welt jtztund/ wie mit einer Sintflut/ überschwemmet ist/ auch bey denen/ so das Euangelium rhümen.

DARumb lasset uns mit ernst bitten/ flehen und von hertzen ruffen zu dem Vatter aller gnaden und barmhertzigkeit/ das Er/ umb seines lieben Sons/ unsers HErrn Jhesu Christi willen/ welchen Er uns zum Lemlin und Opffer für unser/ und der gantzen Welt sünde/ gegeben hat/ seinen Geist geben wolt/ Das wir uns für menschen Lere und Satzung/ so nicht aus Zion komen/ noch nach Christo sind Sondern aus Leiptzig und Meisnerland komen/ hüten und mit höchsten vleis fürsehen/ das wir dadurch dem Antichrist/ mit seinen Mess und Offerpaffen/ und was des Gesinds ist im geringsten nicht gehorchen noch anbeten. Sondern bey dem reinen Wort und befelh Jhesu Christi unsers lieben HErrn bestendiglich bleiben/ und bis ans Ende beharren.

Dazu helffe uns der Vater aller barmhertzigkeit/ und Jhesus Christus sein eingeborner Son/ sampt dem heiligen Geist Amen.

Gedruckt zu Jhena durch Christian Rödinger. 1554



# Von den guten Werken

[16. Dezember 2017 andreas](#)

„Derhalben sage ich, Nicolaus von Amsdorff, wer diese Worte, wie sie da stehen (gute Werke sind nothwendig zur Seligkeit), lehret und prediget, dass derselbe ein Pelagianer, Mameluk und verlungerter Christ und zwiefältiger Papist ist.“ „Wir verdammen die Präposition: Gute Werke sind von Nöthen zur Seligkeit; denn die Worte, wie sie da stehen und lauten, können nicht anders verstanden werden, denn dass die Werke die Seligkeit verdienen; darum können und sollen wir sie in unseren Kirchen nicht dulden noch leiden.“ Nur als Bedingung, nicht als nothwendige Beweisungen und Früchte der Seligkeit verwarf Amsdorff die guten Werke: „Dieweil die Werke“ – sagt er – „so die zehn Gebote Gottes fordern, der Seligkeit effectus und Früchte sind, so können sie nicht sein causa sine qua non salutis seu iustitiae“ „Dieweil gute Werke hier auf Erden zu diesem Leben von Nöthen sind, unsere Seligkeit (so wir bereits ohne Werke aus Gnaden haben) vor Gott und den Menschen damit zu bezeugen, so können sie nicht von Nöthen sein zur Seligkeit, wie Georg Major lüget. Denn wer aus Gnaden durch den Glauben selig worden ist, der thut danach aus Art und Natur der Wiedergeburt gute Werke hie in diesem und zukünftigem Leben. Darum können die guten Werke zur Seligkeit nicht von Nöthen sein, wie Georg Major schwärmt und heuchelt.“ „Dieweil auch einer wie der Andere selig wird, der Alte wie der Junge, der sich zeitig bekehrt, wie Der, so sich in der letzten Stunde bekehrt, nämlich allein aus Gnade, durch den Glauben, ohne alle Werke, so können gute Werke zur Seligkeit nicht von Nöthen sein.“ „Sonst wissen wir wohl, dass ein Christ, der durch den Glauben selig ist, gute Werke in diesem Leben thun soll und muss, wie die ganze Schrift saget, zeuget und gebeut; dass sie aber zur Seligkeit sollten von Nöthen sein, Das sagt sie an keinem Orte; aber oft und viel sagt sie:; Wer glaubt, Der wird selig.“

## **Gebet der Kinder für Erhaltung des Evangeliums, 1546 während des schmalkaldischen Krieges.**

Wir danken dir, lieber Herr Gott, himmlischer Vater, daß du uns das selige Licht deines Wortes so gnädig angezündet und bisher hast leuchten lassen. Wir bitten dich, du wollest ja zu dieser Zeit ob diesem Lichte gnädig halten, auch dem Satan und der argen bösen Welt nicht gestatten, daß sie es auslöschen. Laß dich unser erbarmen, lieber Vater, über welche solcher Jammer am meisten würde ausgehen. Denn wir sind noch jung und unerzogen und bedürfen für und für, daß wir in deinem Worte von unsern Eltern und Lehrern unterrichtet werden und dich von Tag zu Tag je länger, je mehr erkennen lernen. Nun gehen aber die Feinde deines Wortes damit um, daß sie uns in Abgötterei und Finsterniß führen und uns das Wort Gottes gar entziehen wollen. Solchem Jammer wehre du, lieber Vater, um deines Namens willen, denn du sprichst ja, du wollest dein Lob zurichten aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge. Um solche Gnade bitten wir dich jetzt, lieber Vater! Gib deiner Kirche Frieden und wehre allen Feinden deines Wortes, die uns bedrängen, auf daß wir und unsre Brüder und Schwestern, die täglich nachwachsen, dein gnädiges Licht auch haben und dich mit unserm Gebete früh und Abends loben, anrufen und bekennen, der du unser einziger Gott und ewiger Trost bist, mit deinem Sohne, unserm Herrn Jesu Christo und dem heiligen Geiste, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

# Aus dem Propheten Hosea

## Hosea 9

**Mein Gott wird sie verwerffen / darumb / das sie In nicht hören wöllen  
/ Und müssen unter den Heiden irre gehen.**

Wie die Jüden ir Land / Königreich und Priesterthumb verloren haben / und  
in aller Welt unter den Heiden zerstrewet sind / als arme elende / gefangene  
Leute / die kein Regiment noch gewalt haben / in keiner Stad noch Dorff.  
Darumb / das sie Gottes wort veracht und nicht angenommen haben.

Also werden alle die / zu den Gottes wort gesand ist / und dasselbige nicht  
tewer und werd halten / und also umb sonst / das helle Liecht scheinen las-  
sen / und die unaussprechliche Gabe nicht annemen / unter und zu drüm-  
mern gehen / weil sie die zeit irer heimsuchung nicht wöllen erkennen / und  
die Ertzney / so den Tod und alle gifft und unglück vertreibt / verseumet ha-  
ben. Sonderlich die Priester / die Gottes wort verlassen / und ire trewme  
predigen.

## Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

-----  
Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,  
**BIC:** GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723  
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,  
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89  
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen  
Im Kreuzgewann 4

69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: [webmaster@glaubensstimme.de](mailto:webmaster@glaubensstimme.de). Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Amsdorff, Nikolaus von - Ein schöner Sermon von dem Wort, Zeichen und Sacrament	3
Fünff fürnemliche und gewisse Zeichen	12
Das ander Zeichen	13
Das dritte Zeichen vor dem Jüngsten tag.	15
Das vierde Zeichen vor dem Jüngsten Tag.	16
Das fünffte Zeichen vor dem Jüngsten Tag.	17
Von den guten Werken	24
Gebet der Kinder für Erhaltung des Evangeliums, 1546 während des schmalkaldischen Krieges.	25
Aus dem Propheten Hosea	26
Hosea 9	26
Quellen:	27